



Presseinformation

Wien, am 30. Juni 2005

Sperrfrist: Freitag, 1. Juli 2005, 12.00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2005-2006

Zögerliche Wirtschaftserholung in Europa

Seit Mitte des vergangenen Jahres hat die Weltwirtschaft spürbar an Dynamik verloren. Im ersten Quartal des heurigen Jahres veränderte sich das Konjunkturbild im großen und ganzen nur wenig. Während die japanische Wirtschaft nach drei schwachen Quartalen wieder deutlich zulegte, blieb in den USA der Zuwachs des BIP gegenüber dem Vorquartal unverändert bei 0.9 %. In der Eurozone beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum auf 0.5 % gegenüber dem Vorquartal, nach 0.2 % im vierten Quartal 2004. Dies geht jedoch primär auf das kräftige Wachstum in Deutschland zurück, welches aufgrund statistischer Effekte etwas überzeichnet sein könnte. Insgesamt gesehen ist das Expansionstempo in der Eurozone weiterhin eher gering. Die Binnennachfrage blieb trotz leichter Aufwärtstendenzen beim Konsum schwach, das Exportwachstum wurde vom starken Euro gebremst. Die vorliegenden Informationen über das zweite Quartal und die Frühindikatoren deuten noch auf keine spürbare Belebung hin. Der Anstieg der Energiepreise dämpft die Binnennachfrage weiterhin. Ausgehend von einem Niveau von 1.22 USD/EUR im September 2004, betrug der Euro-Dollar-Wechselkurs in den beiden folgenden Quartalen durchschnittlich etwa 1.30 USD/EUR und sank im Juni wieder auf 1.22 USD/EUR. Gegenwärtig erwartet das Institut für den Prognosezeitraum einen Euro-Dollar-Wechselkurs von 1.25 USD/EUR. Mit dem Abklingen des Wechselkurseffektes sollte sich die europäische Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte allmählich wieder beschleunigen und die temporäre Wachstumsschwäche 2006 überwinden.

Nach den aktuellen Schätzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ist die österreichische Wirtschaft im Vorjahr um 2.2 % gewachsen. Dabei hat sich das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal (0.3 % gegenüber dem Vorquartal) deutlich abgeschwächt. Diese Tendenz hat sich im ersten Quartal des heurigen Jahres fortgesetzt (0.2 % gegenüber dem Vorquartal). Im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres ist die österreichische Wirtschaft noch um 2 % gewachsen. Wesentlich für die Abkühlung der Konjunktur war die sehr schwache Auslandsnachfrage, auch der reale private Konsum entwickelte sich aufgrund der hohen Inflation nur mäßig. Vor dem Hintergrund des schwächeren internationalen Konjunkturfeldes wird nunmehr ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 1.9 % für das Jahr

2005 erwartet. Aufgrund der wieder anziehenden Konjunktur im Euroraum dürfte 2006 die österreichische Wirtschaft um 2.3 % zulegen.

Im Vergleich zur letzten Prognose fällt die Einschätzung der internationalen Konjunktur-entwicklung etwas pessimistischer aus. Im heurigen Jahr dürfte sich das Wachstum in den USA von 4.4 % auf 3 ¼ % abschwächen. Im Euroraum wird das Wirtschaftswachstum nur noch 1 ½ % betragen, nach 2 % im Vorjahr. Für die deutsche Wirtschaft wird ein Wachstum von 1 % erwartet. Aufgrund des Auslaufens des Wechselkurseffektes sollte sich 2006 die Wirtschaft im Euroraum wieder beleben und mit 2 % wachsen.

Es bestehen weiterhin beträchtliche Abwärtsrisiken für die Prognose. Die vorliegenden Frühindikatoren deuten noch nicht auf eine spürbare Beschleunigung der europäischen Konjunktur. Ein weiteres Ansteigen der Ölpreise würde zusätzlichen Preisdruck ausüben und damit die Kaufkraft schwächen. Ein deutlich höherer Wechselkurs würde die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Länder im Euroraum vermindern und die Wachstumsaussichten dämpfen.

Im ersten Quartal sind die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte in Österreich, insbesondere aufgrund der hohen Preissteigerungen, nur verhalten gewachsen. Das Institut geht aber davon aus, dass sich die Konsumausgaben in der zweiten Jahreshälfte beleben. Die Steuerreform stützt die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, sodass nunmehr ein Konsumwachstum von 1.9 % für das heurige Jahr erwartet wird. 2006 wird mit einem Konsumwachstum von 2.1 % gerechnet. Die Sparquote steigt 2005 um 0.6 Prozentpunkte auf 9.5 % und wird im nächsten Jahr um rund ¼ Prozentpunkt zurückgehen.

Im Vorjahr sind laut den vorläufigen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die Ausrüstungsinvestitionen mit 7 % kräftig gewachsen, hingegen hat sich das Wachstum bei den Bauinvestitionen auf 0.7 % verlangsamt. Aufgrund des Auslaufens der Investitionszuwachsprämie dürften Investitionsprojekte vorgezogen worden sein. Für das heurige Jahr wird daher nur ein Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 2.8 % erwartet; nächstes Jahr sollte sich der Zuwachs bei diesem Aggregat aufgrund der Konjunkturverbesserung auf 4 % beschleunigen. Mit Wachstumsraten von 1.3 % bzw. 1.5 % wird für den Prognosezeitraum bei den Bauinvestitionen eine marginal bessere Dynamik als im Vorjahr erwartet. Insgesamt gesehen steigen damit die Bruttoinvestitionen im Prognosezeitraum um 2.3 % bzw. 3.0 %.

Aufgrund der ausgezeichneten Weltkonjunktur haben die Exporte trotz Euro-Aufwertung im Vorjahr um knapp 9 % zugelegt. Die realen Warenexporte stiegen sogar um 12.2 %. Die Abkühlung der Weltkonjunktur und der starke Euro haben jedoch im ersten Quartal zu einer deutlichen Abschwächung in der Exportdynamik geführt. In der zweiten Jahreshälfte dürfte die konjunkturelle Belebung in Verbindung mit einem stabilen Euro-Dollar-Wechselkurs die Exporttätigkeit stützen, sodass gegenwärtig ein Wachstum der Warenexporte von 5.5 % erwartet wird. Nächstes Jahr sollten die Warenexporte wieder mit schnellerem Tempo wachsen (7 %). Die Exporte im weiteren Sinne laut VGR werden heuer um 4.4 % und nächstes Jahr um 5.8 % zulegen. Aufgrund der starken Exporte und der regen Investitionstätigkeit sind die Warenimporte im Vorjahr um 7.7 % gestiegen. Als Folge der schwächeren Wirtschaftsdynamik wird dieses Aggregat heuer nur um 5.1 % zulegen. Für 2006 wird ein Wachs-

tum von 6 % erwartet. Die Importe im weiteren Sinne laut VGR steigen im Prognosezeitraum um 4.4 % bzw. um 5.4 %.

Zu Jahresbeginn lag der Preisauftrieb knapp unter der 3-Prozent-Marke. Verantwortlich für die kräftigen Preissteigerungen sind primär die Energiepreise und die Mieten. Erst in den letzten beiden Monaten hat sich der Preisdruck etwas abgeschwächt und die Inflation fiel im Mai auf 2.3 %. Das Institut geht davon aus, dass sich der Preisauftrieb im weiteren Jahresverlauf noch etwas abschwächt und prognostiziert für den Jahresdurchschnitt 2005 eine Inflationsrate von 2.4 %. 2006 sollte die Inflation auf 1.7 % zurückgehen.

Die Arbeitsmarktentwicklung der letzten Monate ist durch eine kräftige Beschäftigungsausweitung, aber auch durch steigende Arbeitslosenzahlen gekennzeichnet. Die Zahl der Aktiv-Beschäftigten wird im Prognosezeitraum trotz der Konjunkturuntrübung relativ kräftig zunehmen (0.9 % bzw. 0.8 %). Aufgrund des steigenden Arbeitsangebots schlägt sich die Beschäftigungsausweitung nicht in einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen nieder. Die Zahl der vorgezeichneten Arbeitslosen wird heuer geringfügig ansteigen und im nächsten Jahr stagnieren. Ausgehend von 7.1 % im Vorjahr impliziert dies Arbeitslosenquoten nach nationaler Definition von 7.2 % in diesem bzw. 7.1 % im nächsten Jahr. Laut EUROSTAT-Berechnungsmethode beträgt die Arbeitslosenquote im Prognosezeitraum 4.6 % bzw. 4.5 %.

Die Finanzpolitik wird durch die Steuerreform geprägt. Das Institut geht davon aus, dass bei Einhaltung von strikter Ausgabendisziplin das gesamtstaatliche Defizit in den Jahren 2005 und 2006 1.9 % bzw. 1.7 % betragen wird. Staatliche Maßnahmen, welche die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft erhöhen, sind sicherlich sinnvoll. Die Steuerreform und der verstärkte Ausbau der Infrastruktur, etwa im Bereich der Schiene, sind daher zu befürworten. Überlegenswert wäre aber eine noch stärkere Verschiebung der Ausgabenstruktur der öffentlichen Haushalte hin zu Infrastruktur- und Bildungsinvestitionen. Eine Anhebung des Qualifikationsniveaus der Arbeitnehmer würde den österreichischen Wirtschaftsstandort weiter verbessern.

Rückfragehinweis:

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2004	2005	2006
Bruttoinlandsprodukt, real	2.2	1.9	2.3
Privater Konsum, real	1.5	1.9	2.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	1.7	2.3	3.0
Ausrüstungsinvestitionen, real	7.0	2.8	4.0
Bauinvestitionen, real	0.7	1.3	1.5
Inlandsnachfrage, real	0.8	1.7	2.1
Exporte i.w.S., real	8.9	4.4	5.8
Waren, real (laut VGR)	12.2	5.5	7.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-0.4	1.0	1.5
Importe i.w.S., real	6.4	4.4	5.4
Waren, real (laut VGR)	7.7	5.1	6.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-2.5	1.3	2.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.7	0.9	0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.1	7.2	7.1
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition ^{*)}	4.5	4.6	4.5
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigtem	2.4	2.6	2.9
Preisindex des BIP	1.9	2.0	1.8
Verbraucherpreisindex	2.1	2.4	1.7
3-Monats-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	2.0	2.1	2.3
10-Jahres-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	4.1	3.5	3.9
Leistungsbilanz (Mrd. €) ^{*)}	0.8	-0.5	0.3

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006
Welthandel	5.1	16.3	20.8	12	4
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	0.2	0.0	1.6	1	1 ½
Italien	0.4	0.3	1.2	½	1 ¼
Frankreich	1.2	0.8	2.3	1 ¾	2
Vereinigtes Königreich	1.8	2.2	3.1	2 ¾	2 ½
Schweiz	0.3	-0.3	1.7	1 ¼	1 ½
USA	1.9	3.0	4.4	3 ¼	3
Japan	-0.3	1.4	2.7	¾	1 ½
Polen	1.4	3.8	5.3	3	4 ½
Slowakei	4.6	4.5	5.5	5	5
Tschechien	1.5	3.7	3.9	4	4
Ungarn	3.5	2.9	4.2	3 ¼	3 ½
Slowenien	3.3	2.5	4.6	3 ½	3 ½
Bulgarien	4.9	4.5	5.6	5 ¾	5
Rumänien	5.0	4.9	8.3	5 ¾	5
Kroatien	5.2	4.3	3.7	3 ½	4
Russland	4.7	7.3	7.1	5 ½	5 ½
Euroraum	0.9	0.7	2.0	1 ½	2
EU-25	1.1	1.0	2.3	1 ¾	2 ¼
OECD	1.6	2.1	3.4	2 ¼	2 ½
Österreichische Exportmärkte	1.8	5.1	8.4	6 ½	7 ½
USD/EUR Wechselkurs*)	0.95	1.13	1.24	1.25	1.25
Rohölpreise*)**)	25.0	28.9	37.8	50.0	47.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

***) USD/barrel